

„Wir sind auch von den CBAM-Berichtspflichten betroffen – wie berechnen wir denn die Emissionswerte?“



Hallo liebes Redaktionsteam,

wir haben von der neuen CBAM-Verordnung gehört, und nachdem wir intern unsere Waren geprüft und dann auch richtig eintarifiert haben, stellten wir fest, dass wir ebenfalls von den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus-Berichtspflichten betroffen sind. Dazu ergeben sich nun zahlreiche Fragen: Denn nicht nur, dass wir nicht wissen, wie wir uns genau anmelden müssen und welche Informationen in den CBAM-Bericht gehören – wir stellen uns ebenfalls die Frage, wie denn dieser CO₂-Grenzausgleichsmechanismus berechnet wird. Jetzt dachten wir, Sie können uns eventuell weiterhelfen.



Von Julianna
Straib-Lorenz

Lieber Leser,

Sie sind tatsächlich nicht allein mit dieser Frage, denn wer dachte, dass die Emissionen einfach berechnet werden können, hat sich geirrt. Wie Sie in der nachfolgenden Übersicht sehen können, gibt es für die grauen Emissionen einen einfachen und einen komplexen Wert, die beide ermittelt werden können. Diese Formeln sind hoch mathematisch und sagen aus, wie man die CO₂-Werte berechnen kann. Das stellt auch für alle Importeure der betroffenen Warengruppen die größte Herausforderung dar. Denn bedenken Sie: Anhand Ihrer Berechnung und Ihres Berichts werden am Ende die Ausgleichszahlungen erhoben und Sie können sich daraufhin Zertifikate kaufen. Für die Wertberechnung sind Sie auf jeden Fall auf Ihren Lieferanten angewiesen. Dies ist eine der größten Herausforderungen für die CBAM-Reportings, denn nach unseren Erfahrungswerten sind die Lieferanten eher nicht bereit, als Beitrag irgendwelche Werte zu übermitteln. Auf jeden Fall kann ich Ihnen empfehlen, unbedingt Ihre Ist-Werte zu verwenden, die von einer zertifizierten Prüfstelle verifiziert worden sind. Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie auch Standardwerte verwenden, die von der EU herausgebracht worden sind. Doch wenn Sie die Standardwerte verwenden, haben Sie möglicherweise finanzielle Nachteile, die Sie beachten müssen. Denn zum einen wird ein Aufschlag fällig und zum anderen haben Sie dann die schlechteste Leistung für diese Art von Waren, die angenommen werden kann. Einen Tipp kann ich Ihnen geben: Wenn Ihr Lieferant bereits in seinem Land für die Ware, die er Ihnen liefert, ein CO₂-Zertifikat erworben hat, können Sie unter Vorlage des Zertifikats diese Gebühr von Ihrer abziehen.



Diese Leserfrage finden Sie
auch im Downloadbereich unter:
www.kompass-export.de/download

Bestimmung der tatsächlichen grauen Emissionen einfacher Waren

(Anhang IV, Absatz 2)

$$SEE_g = \frac{DirEM + IndirEM}{AL_n}$$

Hierbei sind:

- SEE_g:** die spezifischen grauen Emissionen von Waren ausgedrückt in CO₂e pro Tonne
- DirEM:** die aus dem Herstellungsverfahren bedingten direkten Emissionen ausgedrückt in Tonnen CO₂e
- IndirEM:** die aus der Erzeugung von Strom, der bei der Herstellung von Waren verbraucht wird, bedingten indirekten Emissionen ausgedrückt in Tonnen CO₂e
- AL_n:** die Aktivitätsrate (activity level) der Waren, wobei Letztere die Menge der im Berichtszeitraum in der Anlage hergestellten Waren ist

Hierbei ist:

$$EE_{ImpMat} = \sum_{i=1}^n M_i * See_i$$

Hierbei sind:

- AttrEM_g:** die spezifischen grauen Emissionen von Waren
- AL_n:** die Aktivitätsrate von Waren, was die Menge der im Berichtszeitraum in dieser Anlage hergestellten Waren ist
- M_i:** die aus der Erzeugung von Strom, der bei der Herstellung von Waren verbraucht wird, bedingten indirekten Emissionen ausgedrückt in Tonnen CO₂e
- SEE_g:** die spezifischen grauen Emissionen des Vormaterials (Vorläuferstoff) i. Für SEE_i verwendet der Anlagenbetreiber den Wert der Emissionen aus der Anlage, in der das Vormaterial (Vorläuferstoff) hergestellt wurde, sofern die Daten dieser Anlage hinreichend gemessen werden können

